

Wettbewerb Zukunftsstadt Gransee

Fachgespräch Internetplattform 13.11.2015

Stichworte zum Ergebnis

Infrastruktur

ein gemeindeeigenes Glasfasernetz erscheint sinnvoll und möglich (Bsp. Schweden)

- kostenfreies Intranet für jeden
- Internetzugang bei Anbieter nach Wahl

aktuelle Fördermöglichkeiten bei der KfW sollen geprüft werden
guter Baustein für die Wettbewerbsvision
gute Basis für regionale Plattform

Plattform

es gibt bereits eine Vielzahl von einschlägigen Seiten mit örtlichem und regionalen Bezug

intelligente Verlinkung fehlt

neue Plattform und gute Suchfunktionen insg. können bessere Nutzung befördern

best. einheitliche Standards, z.B. bei Kalenderfunktion, müssen vorgegeben werden

eine Vielzahl neuer Inhalte ist zusätzlich denkbar (s. Folie Wolfgang Grassl)

regionale Plattform nicht von gemeindeeigenem Glasfasernetz abhängig

Anwendungen

Anwendungen, die der regionalen Bevölkerung einen praktischen Mehrwert bieten und eine Innovation ggü. einer bloßen Verlinkung bisheriger Informationsangebote darstellen, können voraussichtlich gut als Teil der Wettbewerbsvision Zukunftsstadt angeführt werden:

Prioritär:

- Mobilität: privates Mitfahren, ergänzende Funktionen zum ÖPNV; besonderer Bezug zu zahlreichen Lebensbereichen
- Versorgen: regionale Produkte...
- Kultur: Vernetzung der Akteure, aktuelles Angebot, Kalender...
- Sport: Vernetzung der Akteure, aktuelles Angebot, Kalender...

Sonstige

- Teilen: z.B. Gerätschaften, Pflanzen...
- Schule
- Natur

- Tourismus

Betreibung

nicht kommerzielles, offenes System sollte angestrebt werden
kommerzielle Ambitionen nicht innovativ, kaum übertragbar und für Wettbewerb
voraussichtlich ungeeignet

reines offenes System erscheint möglich
zusätzliche Organisationsstruktur d.h. Lenkungskreis o.ä. bis zu einzelnen
Honorarkräften erscheint Vielen erforderlich

nicht kommerzielle Organisationsstruktur wie gGmbH, Genossenschaft, Verein,
Stiftung o.ä. als Struktur, Redaktion und Kostenträger sollte weiter erörtert
werden;

ggf. auch als kommunale Leistung oder über RegioNord denkbar

Untersuchung Infrastruktur, Plattform, Anwendungen, Organisationsstruktur,
Kosten etc. als Wettbewerbsziel Stufe 2

Th. Nagel
16.11.2015

Fachgespräche Zukunftsstadt - Thema IT

Ort: Schaufenster Zukunftsstadt

Zeit: 18.00 Uhr

Moderation: Wolfgang Grassl

Protokollant: Saskia Bierstedt

Einleitung

Herr Grassel verdeutlicht, dass wir uns in einer Zeit des technologischen Wandels befinden. Das Internet eröffnet viele Möglichkeiten, die früher nicht denkbar gewesen wären. Deswegen sollte das Thema der Informationstechnologie bei dem Wettbewerb „Zukunftsstadt 2030+“ unbedingt mit bedacht werden.

Input

Bis jetzt gibt es viele verschiedene Internetseiten, die themenspezifisch Informationen der Region bereitstellen - doch einen Zugang für alle Informationen gebündelt gibt es nicht. Eine schlaue Plattform, die durch einfache Handhabung jedem Bürger nicht nur einfachen Informationszugang, sondern die Nutzung zusätzlicher Dienste ermöglicht, sollte die Vision für die Region sein. Gerade durch die Überschaubarkeit der Region ergibt sich für die Amtsgemeinde Gransee eine wettbewerbsfähige Chance, denn eine Millionenstadt wie Berlin könnte die Breite an Informationen nicht abdecken. Auf diese Weise könnte zunächst einmal ein lokales Netzwerk aufgebaut werden, das als Vorbild für weitere Regionen wirken kann, denn die Ausgangsbedingungen in den ländlichen Regionen sind oftmals die Gleichen. Sollte die Idee von umliegenden Regionen wie Rheinsberg, Zehdenick, Löwenberg oder Fürstenberg übernommen werden, so könnten bestehende Strukturen beispielsweise durch die RegioNord genutzt werden, um die einzelnen lokalen Netzwerke zu einem übergeordneten Netzwerk zu verbinden. Einen Kontakt zu jemandem in Berlin, der bei der kostengünstigen Umsetzung einer solchen Plattform helfen würde, besteht bereits.

Diskussion - Nutzbarkeit

Oftmals bestehen bereits verschiedene Strukturen, doch der Nutzen scheitert daran, dass zu wenige Menschen sie kennen. Zum Beispiel gibt es von der RegioNord bereits eine Plattform für Mitfahrelegenheiten (<http://mfb.regio-nord.com/>), doch werden zu wenige Fahrten angeboten, um dieses Angebot attraktiv werden zu lassen. Eine zentrale Plattform würde für mehr Bekanntheit und Transparenz in der Region sorgen. Denn nicht selten kommt es vor, dass auf Grund von Unwissenheit gleiche Dinge parallel von verschiedenen Gruppen anstatt gemeinsam in Gang gesetzt werden. Ein Ausbau der informell funktionierenden Netzwerke innerhalb der Dörfer kann somit auf eine größere Ebene ausgeweitet werden und den Zugang für neue Mitglieder mit gleichen Interessen erleichtern. Diese Möglichkeit der leichten Integration verschafft der Region einen zusätzlichen Anreiz, denn im Gegensatz zum Internet ist eine Plattform lokal und bleibt damit menschlich. Ein anderes Problem stellt die einseitige Informationsspeisung dar, so dass die Informationen eines Portals zwar von den Betreibern bereitgestellt werden, doch nicht von seinen Nutzern. Aus diesem Grund sollte man auf eine Variante des Wikis zurückgreifen, dass barrierefrei jedem Nutzer zugänglich ist. Auch im Prozess des Projektes „Zukunftsstadt Gransee 2030+“ sollte ein Wiki benutzt werden, denn was passiert eigentlich mit den Protokollen aus den Fachgesprächen? Mithilfe des Wikis könnten diese zentral gesammelt und jedem Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Diskussion – Anwendungen

Bei einer Plattform sollte der Fokus auf den nutzerorientierten Anwendungen liegen, dabei wäre es evtl. gut sich auf 5 Dinge zu konzentrieren. Während der Diskussion stellt sich heraus, dass Kommunalpolitik und Verwaltung zwei wichtige Kernthemen darstellen aber auch Themen wie Tauschen und Versorgen, Mobilität, Sport, Kultur und Bildung oder Touristik bedacht werden sollten. Erste Ideen wurden in Hinsicht auf Mobilität genannt, so dass eine Plattform der effizienteren Ausnutzung von Autos oder der Versorgung älterer Menschen auf dem Land dienen könnte. Angelehnt an bestehende Formate wie <https://www.domeafavour.mobi/> flossen Ideen zu einer Nachbarschaftsbörse, die bspw. Gärtnern einen Pflanzen- und Samen-Austausch oder die Suche nach Helfern für den Haushalt ermöglicht, ein. Wichtig für alle Anwendungen ist das technische Know-How. Jeder Bereich sollte eine Schnittstelle besitzen über die ein gewisser Standard sichergestellt wird, denn nur, wenn in allen Bereichen die gleiche Sprache gesprochen wird, kann die Plattform einheitlich und überschaubar funktionieren.

Diskussion – Finanzierung

Es stellt sich die Frage nach der Trägerschaft einer solchen Plattform. Zum einen könnte man davon ausgehen, dass die Bereitstellung dieses Dienstes zum Kern der öffentlichen Daseinsvorsorge gezählt wird und somit das Amt die Finanzierung des Grundkonstruktes übernimmt. Zum anderen ist eine selbstorganisierte Verwaltung mit mehreren Kernen denkbar – doch es müsste eine betreuende Person geben. Insgesamt bedarf es einer differenzierten Betrachtung, denn in einigen Bereichen liegt die Informationsorganisation ausschließlich in einer Hand (GEWO, Verwaltung, ...) und in anderen Bereichen sollte die Organisation jedem zugänglich sein (Mitfahrgemeinschaft, Tausch- und Helferbörse, ...). Die Möglichkeit einer startenden Initiative - sei es als Verein oder als Genossenschaft - zu nutzen wurde genannt, denn der Erfolg eines solchen Projektes sollte nicht von Einzelpersonen abhängig gemacht werden, sondern Steuerrunden oder Ähnliches sollten die kontinuierliche Weiterentwicklung sicher stellen.

Zu einer Einigung über die beste Finanzierungsmöglichkeit kam es an der Stelle nicht. Stattdessen wurde ein Konzept für die allgemeine technische Infrastruktur vorgestellt. Sollte man diese im gesamten Amtsgebiet in naher Zukunft auf Glasfaser umstellen, so wäre es denkbar jedem Bürger kostenfrei einen Zugang zum amtsinternen Intranet zur Verfügung zu stellen. Ausschließlich für das Internet müssten zusätzlich Dienste genutzt werden. Das Bewusstsein für lokales Denken statt des globalen Denkens würde dadurch verstärkt werden. Durch Finanzierungsmöglichkeiten der KfW sind kommunale Kosten für das Verlegen der Glasfaserkabel im Bereich von 2000/2500€ pro Haushalt denkbar. Auch wenn ein solches Konzept unabhängig von finanziellen Förderungen verfolgt werden sollte, bringt es nicht nur einen enormen Mehrwert für die Region, sondern auch ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb des Wettbewerbes „Zukunftsstadt 2030+“, denn bis jetzt gibt es innerhalb Deutschlands noch keine Regionen mit einem solchen Angebot.

Fazit

Abschließend werden folglich zwei Zukunftsvisionen für die Amtsgemeinde Gransee festgehalten:

1. Ausbau der technischen Infrastruktur / Glasfaserkabel im gesamten Amtsgebiet
2. Einrichten einer vernetzten barrierefreien Internetplattform.

Für das zweite Vorhaben sollte das technische Know-How mit den Nutzeransprüchen verknüpft werden. Eine Strategie für die Einheitlichkeit der Plattform sowie eine Konkretisierung der Anwendungen für die Plattform stehen aus. 5/6 Themen sollten präzisiert werden, um im nächsten Schritt über eine entsprechende Vermarktung nachdenken zu können.

Bezogen auf den gesamten Wettbewerbsvorgang sollte ein Wiki eingeführt/ genutzt werden.

Fachgespräch IT am 13. November von 18:00 - 20:00 Uhr
ca 15-20 Teilnehmer

Internetplattform Gransee - ein regionales Vernetzungsmodell
: Kommunale Soft- und Hardware als moderne Infrastruktur für das öffentliche Leben 2030+

Ausgangspunkt:

Bedürfnis nach besserer Vernetzung von Menschen, Initiativen, Institutionen die im Amtsbereich aktiv sind.

im Rahmen der bisherigen Fachgespräche war einer der stets wiederkehrenden Punkte: Wir wissen ja gar nicht, was hier so alles passiert ..., Wenn ich gewusst hätte, dass es hier diese Leute gibt, die solche Dinge tun ... Ich habe folgende Angebote..., finde aber keine Interessenten etc.

Es gibt eine Vielzahl von Internetseiten, die Aktivitäten und Institutionen in der Region repräsentieren - trotz der überschaubaren Größe des Amtsbereiches ist es relativ schwierig einen schnellen, umfassenden Überblick über die diversen Aktivitäten, Angebote und Möglichkeiten der verschiedenen Lebensbereiche zu bekommen.

Die Bedeutung des **Internets als der zentralen Infrastruktur** bereits der Gegenwart aber erst recht der Zukunft hat unmittelbare Auswirkung auf das Leben auf dem Lande:

Es ermöglicht Leben und Arbeiten lokal zu verbinden bei gleichzeitigem weltweitem Austausch,
Es verändert zunehmend die Art und Weise der Organisation und Struktur sämtlicher Lebens- und Daseinsbereiche

Stichwort: Digitalisierung 4.0

Partizipation, e-Government, digitaler Handel, Telemedizin, Internetbasiertes Lernen und Studieren, regionaler Kalender usw. usw

aktuelle Beispiele in Gransee: Ratsinformationssystem, Internetseite www.gransee.de, regio-nord, Strittmarter-Gymnasium, Gewo etc

www.gransee.de/

<http://zukunftsstadt.gransee.de/>

<http://www.regio-nord.com/index.html>

<http://www.willkommen-gransee.de/>

www.kultuort-brandenburg.de/

<http://www.bibliothekenverbund-oberhavel-nord.de/index.html>

<http://www.kirche-dannenwalde.de/>

<http://www.naturparkhaus.de/>

<http://feuerwehr.gransee.de/>

<http://www.sv-eintracht-gransee.de/>

<http://www.lindow-volleyball.de/>

http://www.oberhavel-kliniken.de/cms/front_content.php?idart=759

<http://strittmatter-gymnasium.de/home.html>

<http://www.siemensschule-gransee.de/>

<http://www.stadtschule-gransee.de/>

<http://fontane-schule-menz.de/>

<http://www.gewo-gransee.de/home.html>

<http://www.kirchengemeinde-gransee.de/>

<http://www.kirchenkreis-oberes-havelland.de/start/kirchengemeinden/gemeinden/menz/>

<http://www.initiative-zernikow.de/>

<http://www.gut-zernikow.de/>

<http://www.stechlinsee-center.de/index.html>

<http://www.nordbrandenburg.de/>

<http://www.oberhavel.de/>

Künstlerseiten

KOMMUNALPOLITIK

Informationen
Sitzungsunterlagen
Bloggs
Bürgersprechstunde

Dienstleistungsangebote

GEWO:
Wohnungsangebote

Handel: Kontakt
Produzenten - Verbraucher

VEREINE:

Selbstdarstellung
Veranstaltungen

Marktplatz

AUSTELLUNGSKALENDER

Pflegedienste

Feuerwehr

KALENDER

Veranstaltungen Termine nach Filtern
Verlinkung auf die entsprechenden
Seiten

EINZELHANDEL

INTERNET

PLATTFORM

GRANSEE

Schulen

Lehrstellenbörse

KIRCHENGEMEINDEN

Stellenbörse

GEWO:
Dienstleistungen
Mobilitäts App

NATURPARK

regionale
Ratgeber

KONZERTE

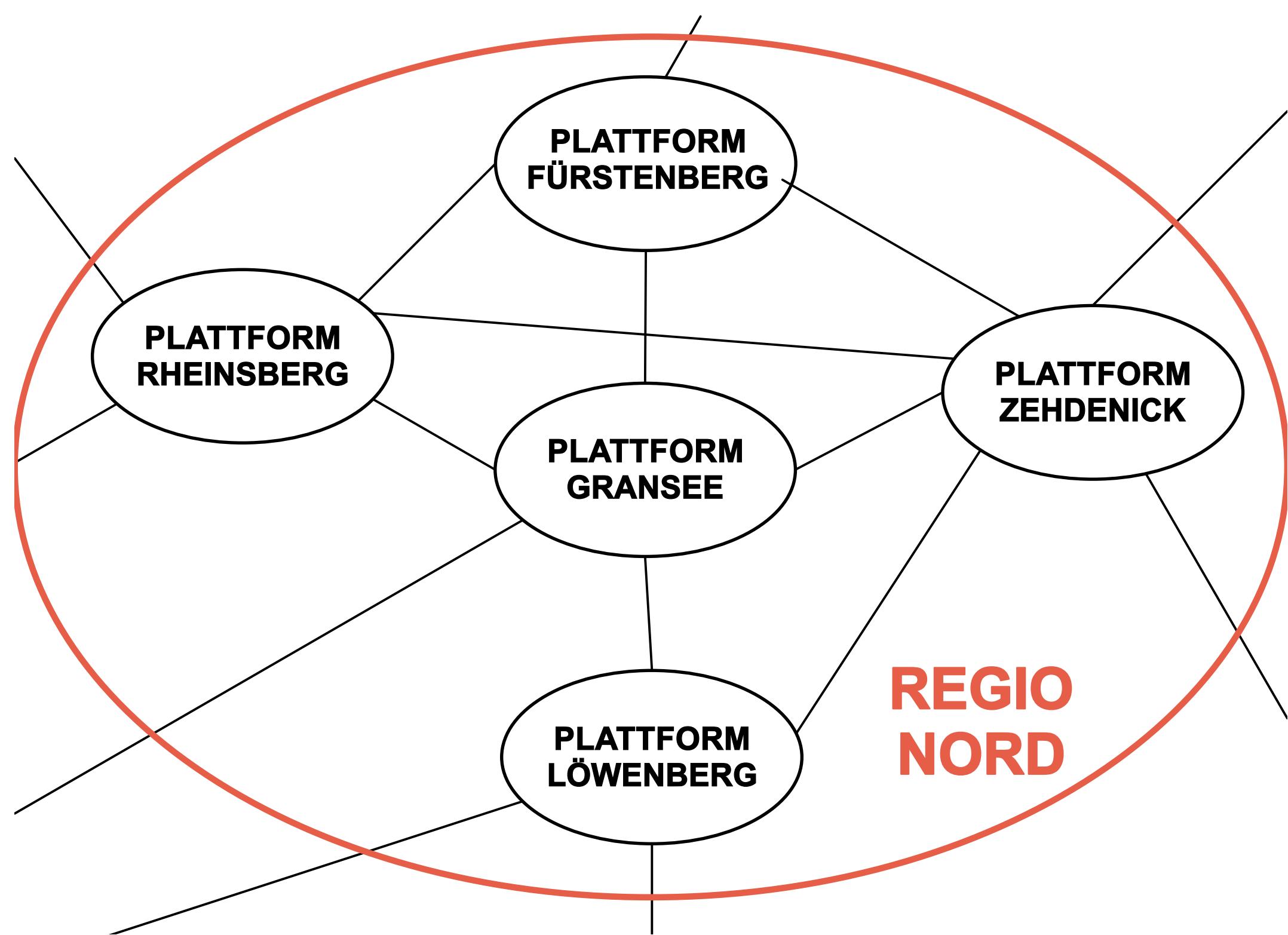
Altenwohnen

TOURISMUS:
Unterkünfte

GESUNDHEITSDIENSTE

VERWALTUNG:

e-Government:
Amtseben
Kreisebene



Zielvorstellung Wettbewerb:

Entwicklung einer Internetplattform für Gransee als Modell für kleine Städte und ihr ländliches Umfeld mit der die Bedeutung und Funktion des mittelalterlichen Stadtplatzes als dem zentralem Ort für öffentliches Leben in die digitale Gegenwart und die Zukunft des Jahres 2030 transformiert wird.

Zwei Säulen für den Wettbewerbsbeitrag:

1. Hardware - kommunales Glasfasernetz als Basis-Infrastruktur nach schwedischem Modell
schnelle Glasfaseranschlüsse für jedes Haus, Errichter - Eigentümer ist die Kommune, Infrastruktur für die Angebote der Internetdienstleister
Finanzierung über KFW.

Im Hinblick auf den Wettbewerb und die vermuteten Ausloberinteressen und im Blick auf die aktuelle Vectoring-Diskussion wird dieser Baustein als sehr attraktiv angesehen.

Zwei Säulen für den Wettbewerbsbeitrag:

2. Software - Internetplattform als digitaler Stadtplatz 4.0:

ausgehend von einer Plattform können sämtliche Player des öffentlichen Lebens in Gransee und Umgebung einfach und barrierefrei erreicht werden: Vernetzung bestehender Internetseiten mit lokalem Bezug

Individuell strukturierbare Kalenderfunktion für den Amtsbereich als ein Kernbereich der Plattform

zentrales Medium für politische Prozesse und politische Teilhabe : Partizipation - Kommunalpolitik

e-Government: barrierefreier Zugang zu zentralen Bereichen der öffentlichen Verwaltung (Nutzerfreundlichkeit; Kosteneffizienz)

Vernetzung mit Nachbarregionen (Regio-Nord): Rheinsberg Fürstenberg, Löwenberger Land, Zehdenick etc

Entwicklung von Internetbasierten Dienstleistungs- und Handlungsangeboten:

Mobilitäts App

internetbasierte Gesundheitsvorsorge und medizinisch, pflegerische Unterstützung

Tausch und Handelsbörsen

3. Konzeption von zukunftsfähigen Betreibermodellen für Hard- und Software

Zur Hardware gibt es weitentwickelte Überlegungen und Vorschläge von Anke und Daniel Domscheit-Berg, die im Rahmen des Wettbewerbs exemplarisch angestoßen und realisiert werden könnten.

Im besten Fall ergibt sich daraus die mittel und langfristige Finanzierung der Unterhalts- und Weiterentwicklungs kosten der Software.

Die Software (Internetplattform) soll im Rahmen der zweiten und dritten Wettbewerbsstufe entwickelt werden. Der dauerhafte Betrieb bedarf einer permanenten Unterhaltung und Wartung. Diese soll als zentraler Bestandteil der öffentlichen kommunalen Daseinsvorsorge in Zukunft Teil der öffentlichen Pflichtaufgaben werden. Mittel- und Langfristig kann die Finanzierung durch die Einnahmen aus dem Glasfasernetz gedeckt werden.

Für die Entwicklung sollte über die Gründung eines gemeinnützigen Organisationsmodells nachgedacht werden, das die Umsetzung auch unabhängig von Wettbewerbsgeldern ermöglicht. (Genossenschaftsmodell, gGmbH, Stiftung, verein o.ä.)

zentraler Anspruch des Wettbewerbsbeitrages:

Entwicklung einer modellhaften IT-basierten Struktur für kleine Städte und ländliche Regionen, das im Sinne eines Baukastensystems nach dem Open-Source-Prinzip über den eigenen lokalen Raum hinaus vergleichbaren Regionen zur Verfügung gestellt wird.

weiteres Vorgehen bis Abgabe 1. Phase:

kleines Autorenteam (2-4 Leute) entwickelt Rohentwurf

Redaktionsgruppe (5-10 Leute) (diskutiert und liefert weiteren Input, entwickelt Vorstellung von der Form des Wettbewerbsbeitrages)

begleitend werden in Steuerungsrunde werden Ergebnisse in zwei Arbeitstreffen vorgestellt und diskutiert und eventuell angepasst.

2. Bürgerwerkstatt:

Wird zielgerichtet auf die Entwicklung der Internetplattform strukturiert.

Arbeitsgruppen zu:

- Kalender
- Mobilität: Mitfahr-App
- Versorgung: regionale Produkte, Vernetzung regionale Erzeuger und Produzenten
- Tauschen und Teilen
- Politik und Verwaltung
- Selbstdarstellung Ortsteile
- Kultur und Kunst